

#D2035

Wie schätzen Lehramtsstudierende das zukünftige Entwicklungspotential der Digitalisierung von Schule ein? Eine qualitativ-empirische Untersuchung.

Relevanz

Das Forschungsvorhaben #D2035 versteht die **Digitalisierungsentwicklung** als **Prozess**, in dem die relevanten **Stakeholder als politische Akteure** auftreten und den Entwicklungsprozess beeinflussen. Auf Schulebene ist somit je nach Kollegium mit unterschiedlichen Mehrheitsverhältnissen, Fraktions- und Koalitionsbildungen zu rechnen. Mit der Folge, dass die Digitalisierungsentwicklung in verschiedenen Schulen gänzlich unterschiedlich ausfällt. Um diesen Prozess **begleiten und steuern** zu können, ist es deshalb wichtig verschiedene **Typen und Einschätzungsmuster** zur zukünftigen Digitalisierungsentwicklung von Schulen zu kennen.

Forschungsfrage

Das Forschungsvorhaben #D2035 stellt sich die Frage, wie **Lehramtsstudierende** das Entwicklungspotential der Digitalisierung von Schule einschätzen. Die Fragestellung wird prognostizierend ausgelegt, um die begrenzten und nicht festgelegten digitalen Handlungsoptionen von Lehrer*innen auf die Zielgruppe der Studierenden zu transformieren. Das Vorhaben interessiert sich deshalb für das **'zukünftige Entwicklungspotential'** und verknüpft es zur Konkretisierung der Fragestellung mit dem **Jahr 2035**.

Ziel des Forschungsvorhabens ist, Gemeinsamkeiten und Unterschiede schulischer Digitalisierungsprognosen von Lehramtsstudierenden zu identifizieren und zu typisieren.

Betrachtungsperspektiven

Die Digitalisierung von Schulen wird im Rahmen dieser Arbeit als politischer Schulentwicklungsprozess interpretiert. Aufgrund der Multiperspektivität des Prozesses wird eine Trias in der Betrachtung aus einer **weiten, mittleren und engen Perspektive** des Phänomens eingenommen. Steuerungsbestrebungen der weiten politischen Dimension zeigen sich exemplarisch am **"Digitalpakt Schule"** (Bund und Länder der Bundesrepublik Deutschland 2019), im **Koalitionsvertrag** der Bundesregierung 2018 (CDU, CSU, SPD 2018) und der damit verbundenen **Grundgesetzänderung** (Scheller 2019). Da **keine einheitliche Compliance** bei der Umsetzung durch Studierenden zu erwarten ist, steht die Frage im Raum, welche pädagogischen Dimensionen relevant sein könnten. Als Grundlage greift diese Arbeit dafür das Modell der **professionellen Handlungskompetenz nach Baumert und Kunter** (2006) auf. Als letzte und enge Betrachtung schulischer Handlungsebenen dient die **Dagstuhl-Erklärung** "Bildung in der digital vernetzten Welt" (Autorengruppe 2016) zur strukturgebenden Analyse.



Methode

- Gruppendiskussionen
- N=12, Lehramtsstudierende unterschiedlicher Fächer und Lehrämter.
- Eine explorative Impulsfrage: *Ein Gedankenexperiment - Wir befinden uns im Jahr 2035. Diskutieren Sie: Wie hat sich die Schule durch die zunehmende Digitalisierung bis dahin verändert?*
- Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring und Brunner (2013).
- Kategoriensystem deduktiv vorgegeben (Lehrer*innen-profession und Dagstuhl-Erklärung) und induktiv entwickelt.

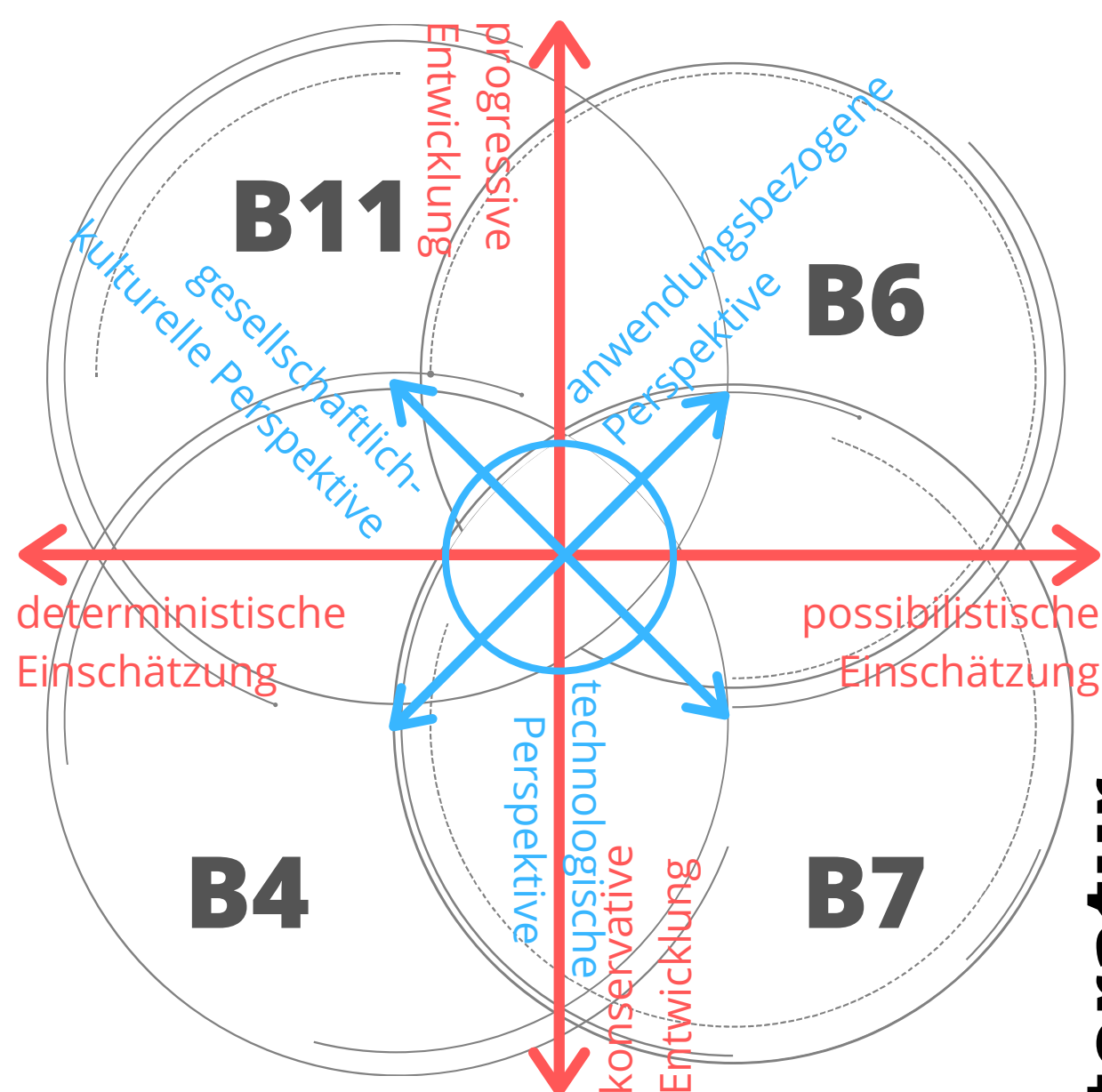
Ergebnisse

Entwicklung eines multiperspektivischen Merkmalsraums mit Typenbildung. Identifizierung von vier Grundtypen an Lehramtsstudierenden zur Frage der prognostizierten Digitalisierungsentwicklung:

- B4 als **deterministisch-konservativer** Typ
- B11 als **deterministisch-progressiver** Typ
- B7 als **possibilistisch-konservativer** Typ
- B6 als **possibilistisch-progressiver** Typ

mit unterschiedlichen gesellschaftlich-kulturellen und anwendungsbezogenen Perspektiven.

Neben der Identifizierung der vier Typen von Lehramtsstudierenden bestätigt diese Arbeit die Annahme, dass die **schulische Digitalisierung als politischer Schulentwicklungsprozess** verstanden werden muss. Die **Dringlichkeit** der Auseinandersetzung, bei **gleichzeitiger Uneinigkeit** der Umsetzung, sorgt für ein Spannungsfeld, dass als ein politisch geprägtes und nicht technisch vorgegebenes Feld wahrgenommen werden muss. Konsequenzen ergeben sich dadurch für die Antizipation relevanter Steuerungsstrategien die schul- oder gruppenspezifisch erhoben werden müssen.



Literatur

- Autorengruppe 2016: Dagstuhl-Erklärung Bildung in der digital vernetzten Welt. Eine gemeinsame Erklärung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars auf Schloss Dagstuhl - Leibniz Zentrum für Informatik GmbH.
- Baumert, Jürgen/Kunter, Mareike 2006: Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Heft 9, S. 469-520.
- Bund und Länder der Bundesrepublik Deutschland 2019: Verwaltungsvereinbarung DigitalPakt Schule 2019 bis 2024.
- CDU, CSU, SPD 2018: Ein neuer Aufbruch für Europa Eine neue Dynamik für Deutschland Ein neuer Zusammenhalt für unser Land. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD 19. Legislaturperiode.
- Mayring, Philipp/Brunner, Eva 2013: Qualitative Inhaltsanalyse. In: Frieberthäuser, Barbara u.a. (Hrsg.): Handbuch qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. 4. Aufl. Weinheim, Basel, S. 323-333.
- Scheller, Henrik 2019: „Digitalpakt Schule“. Föderale Kulturhoheit zulasten der Zukunftsfähigkeit des Bildungswesens? In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Jg. 69, 27-28, S. 11-17.

Kontakt

Christian Mühleis
muehleis@ph-heidelberg.de
Abteilung Politikwissenschaft
Institut für Gesellschaftswissenschaften
Pädagogische Hochschule Heidelberg